

# Die Zersplitterung der Welt

*Zwischen Instagram und Leinwand: Tessa Wolkersdorfer in der Heidelberger Galerie Kunst2*

Von Julia Behrens

Gefühlt sind über hundert Bilder in Tessa Wolkendorfers neuer Ausstellung „written in the sky“ zu sehen. Tatsächlich aber hängen nur etwa 14 Arbeiten in der Neuenheimer Galerie Kunst2, in der die Malerin aus Nürnberg zum fünften Mal mit einer Einzelausstellung vertreten ist.

Der Eindruck, dass man diesmal in ein Meer von Ansichten eintaucht, resultiert daraus, dass die Künstlerin in einen abgesteckten, landschaftlichen Kontext oft zahlreiche kleinere Darstellungen einfügt. Wie bei einem Bildschirmschoner scheinen diese als Momentaufnahmen ineinanderzuzießen. Und wie im Internet kommen die unterschiedlichsten Orte, Zeiten und Sujets zusammen: Gebirge und Palmenstrände, Morgendämmerung und Sonnenuntergang, Natur und Interieur.

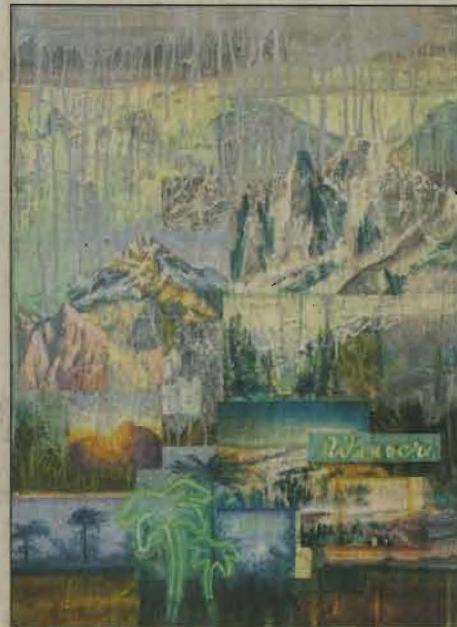
Auch die Farben und Stimmungen sind von Gegensätzen geprägt: Erdige und gebrochene Töne in Türkis und Blau reagieren auf Pink und Orange, Nostalgie

prallt auf Moderne. Die oft neonfarbene, bewusst ins Kitschige reichende Beleuchtung kann in einigen Bildern schlaglichtartig alles treffen – Himmel, Berge, Möbel, Ballons. Oder als Leuchtstoff-Schrift im Retro-Style wieder auftauchen.

Auf manchen Leinwänden ist die Künstlerin zu sehen, ganz oder halb, klein oder groß, im Wintermantel oder T-Shirt, beim Wandern, Laufen oder Springen. Tessa Wolkersdorfer setzt hier ihr gemaltes Selbstporträt – als Äquivalent zum Selfie – in ihr sorgfältig komponiertes Gefüge.

Als Gegenwarts-Malerin scheint sie Fragen nach der Identität des zeitgenössischen Menschen aufzugreifen, der auf Plattformen wie Instagram oder Facebook zwischen Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung einer ungeahnten Fülle von Perspektiven ausgesetzt ist.

Durch die surreale Melange unterschiedlicher Bildräume thematisiert sie die digitale Zersplitterung der Welt. Dabei geht die Künstlerin ästhetisch und inhaltlich – und noch intensiver als in ihren



„Shadescape – Wunderpalme“ (2019) von Tessa Wolkersdorfer. Foto: Galerie

früheren Arbeiten – bis an die Grenze des Möglichen. In einigen Werken gibt es so viele über- und nebeneinander geblendete Bilder, dass das Ganze auseinanderzuberechnen droht. Mit großem Können hält Wolkersdorfer durch den Einsatz von Farbe dagegen und balanciert so auf schmalen Grat zwischen Chaos und Ordnung. Einem Grat, den auch andere progressive Maler gerade beschreiten.

Doch ist die veränderte, durch das Netz gesteuerte Wahrnehmung unserer Welt es eigentlich wert, auf Leinwand gebannt zu werden? Und läuft die Kunst dabei nicht Gefahr, hier nicht nur zu entlarven und zu spiegeln, sondern sich auch in gewisser Hinsicht zu assimilieren?

Tatsächlich sind die neuesten Arbeiten von Wolkersdorfer wieder ruhiger, das Collagenhafte macht großflächigen Naturdarstellungen Platz, in denen Neon-Schriftzüge durch die Luft schweben.

Info: Bis 7. März; Heidelberg, Lutherstraße 37. [www.kunst2.de](http://www.kunst2.de)